

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 8 (1882)
Heft: 23

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Düsteler Schreier,
Der von Flausen wenig versteht,
Und fest entschlossenen Ganges
Die geraden Wege geht.

Drum lob' ich mir auch die Herren
Im Nationalrath in Bern,
Die sich um Garibaldi
Und die Trauer um ihn Nichts scheer'

Hohllingendes Wort: Patriote!
Für's Vaterland mit Leib und Seel'
Und das ohne Lohn zu nehmen,
Der ist gewiß ein — Kam eel
Und braucht deshalb auch nicht so gesieert zu werden!

Der Walliser Staatsrath läßt durch seinen Sprecher erklären, „das Verberben“, welches der Schulartikel ihnen „gegen alles Recht“ drohe, wollen sie von sich abwenden. Wir aber wissen als Leute, die das Gras wachsen hören, noch mehr: Es sollen jene unverdorbenen Seiten der alten Walliser Selbstbehörlichkeit den bösen Bundesräthen zu Gemüthe geführt werden und da schlagen wir vor: Im nächsten Heft der „europäischen Wanderbeiter“ einen Spaziergang durch das alte Wallis zu schildern mit seinen Kreteninen auf Schritt und Tritt, mit seinem Thomas Plasters, den unwissenden, verkommenen, erftorenen, verhungernbenden Hirtenbuben, die man damals vom Bern aus noch nicht „verdarb“.

Die Pädagogen des „Rebelspalter“.

Den orthographischen St. Galler Regierungsräthen.

Gott Lob und Dank, daß „Walenstab“
Sein Doppel- „¹¹“ nun wieder hat!
Und daß man ihm sogar frankirt
Das „t“ am Schwänzchen returnirt!
Wie wär’s, wenn die Regierungs-Rät
Man auch ein Bißchen „scheren“ thät?
Denn jeder Einzelne könnt’s leiden,
Sich lassen wie ein Jüd beschneiden.
So hätte doch mit Recht und Zug
Herr Keel an Einem „¹²“ genug.
Dann könnte ohne Widerstreben
Herr Thuli auch als Duli leben;
Das Ding ist ja per se probatum,
Denkt nur an: fero, tuli, latum.
Herr Thoma kann auch nicht beweisen,
Dah er nicht Doma könnte heißen,
Zumal, wie Ihr ja Alle wisst,
Er ohnehin halb Domherr ist.
Die Tschuden sind von Finnlands Stamme,
Daher der zobel „feine“ Name.
Wie wär’s, wenn er an Tschubi’s Stätte
Den golb’nen Namen Scudi hätte?
Der Name Curti wird gelitten;
Curtus heißt „kurs“, ist schon beschritten.
Den Rest der sieben Matadoren
Läßt man für heute ungeschoren;
Man ist zufrieden, denn man hat
Wied’rum das ächte Wallenstad!

○ Von den vier Gesellen. ○

Es hatten vier Gesellen
Garantiekollegium
Und es ging der Schuldenrodel
In dem kleinen Kreise herum.

Da sprach von den Bieren der Eine:
„Fünfhunderttausend ist All's,
Was ich beisteuern könnte;
Mehr geb' ich keinenfalls.“

Dann drückt er sich trohigen Muthes;
Die Andern folgten ihm nach.
Und es blieb ihre Mutter alleine
In dem öden Jubelgemaß.

Oh, hätte ich eine Rüthe,
Ich schläge mich selber blau,
Daz ich sie so lieb schalten,
Im Bauplatz: Trau! Wem? Schau!



Herr Fenß. Sie werden doch hoffstli au Eine vo dene Taankünstlere
zue-n-ene näh?

Frau Stadtrichter. Es gaht him beste Wille nüd, vorne arbeitet myn Ma
und hinne chan i m's doch nüd zuemuethe!

Herr Jenß. Ja bitti, dene ist d'Wohnig ganz Näbelsach; diä laufed Tag
und Nacht de musicalische Gnüsse nah.

Gran Stadtrichter. I weiß iez doch nüd rächt, ob mer e so en Ueberfluß
dra händ, daß —

Herr Jesu. Verehrftit, Sie können nüb emal's Größt i dem paat Tage
duremache. Nämde Sie au aa: Bom Tremolando des
Landesustelligsdesfizits lauseds zum Psalme Davids i dr
Bähnhoftsträß, pastred das Stataldo von Tran wäyschen,
erqueld sie am Adagio vum Bätzigsricht und am Presto
vo de Differenzschäfte, nebmed d'Öhre voll von Klage-
liedern Jeremias im undere Quartiere und schlüsset mit de
Serenade Jurisio a der Schöfselfgaß, wenn's nüda es Ufer-
föhler Harfesolo vermurfted.

Frau Stadtrichter. Ueber da Musiftrychthum vo Zürich han i eiz würrli
nanig naetänt.

Herr Teuji. Guet! Denn läbed Sie waahl und beffered Sie ihress werthiſſi
Trummelfäll.

Entschuldigt.

Frau überrascht den Mann, wie er gerade dem hübschen Dienstmädchen einen Kuß gibt): So, so — foooo! — Was soll das sein?

Mann: Gar nichts weiter, lieb's Mutterli, ich habe nur wissen wollen, ob etwa das Hexlein im Keller Wein getrunken.

— Briefkasten der Redaktion. —



— ohne weitere Bemerkung, gute Desserierung im Orient; dort wäre es lebensgefährlich. — **W. N. i. H.** Etwas mehr Abwechslung und sorgfältigere Form empfiehlt sich

immer. — **Otschweizer.** Wenn sie sich im Kursoal' in Montreux prügeln, so machen die schlägigen Bettreueunsern Lefern wohl nur sehr 'wenig' Vergnügen und ihnen selbst auch wenig Ehr. — **U. L. u. M.** Und doch werden Sie darauf zurückkommen müssen. — **Jobs.** Beften Dant; aber einige sehr graue Haare sind darunter. — **M. M.** Der Erfinder des Griffismus,

geant, Herr Dr. Caprás in Bern, wird in einem demnächst erscheinenden Werke seine sprachlich-philosophische Entwicklung des Grundprinzips der Welt darlegen. Wir machen Sie darauf aufmerksam. — L. J. I. A. Von dem von Orell, Külli & Cie. herausgegebenen „Schwizer-Dösch“ sind die Hefte Nr. 3 u. 4 erschienen, die sich den beiden ersten würdig anreihen und den Beweis liefern, daß das Unternehmen von einem tüchtigen Redakteur geleitet wird. Herr Dr. Sutermeister wird uns eine Reihe von Verner liefern. — F. I. K. Karl Förster hat bei C. A. Graud in Rehvaldenleben“ seine literarischen Erzeugnisse zu einem Ganzen vereinigt und bietet für wenig Geld manches Gute. Die durch jede Buchdruckerei zu beziehenden Bücher führen den Titel: „Aus dem Eisenbahnleben. Historische Erzählungen, Kriminalgeschichten und Humoresken.“ — F. O. Unbrauchbar. — P. I. F. Nur wenn man auf alle und jede Mitarbeiterschaft verzichtet, ist man absolut sicher vor solchen Überfällen. — Verschiedenen: Anonymus wird nicht aufgenommen.